

tsministerium des Innern

An den

Generalinspektor für  
das deutsche Strassenwesen

B e r l i n W 8

Betreff: Winterdienst: hier: Erfahrungen anlässlich des Schneefalles am  
15./16. Febr. 1940.

Beilagen: 2 Berichte der Strassen- und Flussbauämter Traunstein und Weilheim,  
je mit Lichtbildern und Plänen,

1 Heft mit Lichtbildern,

1 Zusammenstellung.

Berichterstatter: i.V. Bauamtsdirektor Kleiber.

Durch starken Schneefall in Verbindung mit sehr heftigen Winden ist am 15./16. Febr. des Strassennetz in Bayern in einem Ausmass zugeweht worden, wie es seit Menschengedenken nicht mehr beobachtet wurde. Das südliche Bayern, mit Ausnahme der südlich der Linie Lindau-Weiler-Oberstaufen-Wertach-Pfronten-Steinach-Füssen-Oberammergau-Eschenlohe-Kochel-Lenggries-Marquartstein-Ruhpolding-Zwing-Mauthausen- liegenden Gebieten, sowie die Bayer. Ostmark wurde durch Verwehungen im besonderen Masse heimgesucht. Das nordwestliche Gebiet Bayern wurde weniger stark betroffen. Praktisch verwehungsfrei blieb das Gebiet südlich der oben angeführten Linie, also das eigentliche Alpengebiet. Die Folgen schienen zuerst katastrophal zu werden, da der Verkehr vollständig stockte und damit auch die Versorgung, insbesondere der grossen Städte, mit Lebensmitteln gefährdet war. Dank vorbildlicher Zusammenarbeit und beispielhafter Einsatzbereitschaft aller Beteiligten ist es gelungen, katastrophale Folgen zu verhüten und die wichtigsten Strassen zum Teil bereits am 16.2., zum Teil im Laufe des 17. und 18.2. wieder fahrbar zu machen, zumal in der Nacht vom 16. auf 17.2. die Winde glücklicherweise abflauten und am 17. eine wirklich durchgreifende und Erfolg versprechende Räumarbeit möglich war. Allerdings dauerte es etwa 6 Tage, bis das gesamte Strassennetz, wenn auch grösstenteils nur einspurig, wieder in fahrbaren Zustand gebracht werden konnte. Über die zur Freilegung des Strassennetzes durchgeführten Massnahmen und die dabei gemachten Erfahrungen gestatte ich mir zusammenfassend zu berichten.

1) Einsatz von Arbeitskräften und Geräten.

Der im Laufe des 15. und 16. Februar bei Tagestemperaturen von 10 bis 15° und bei Nachttemperaturen von 20 bis 25° reichlich gefallene Schnee war von trockener pulveriger Beschaffenheit und bildete im Zusammenhang mit den während des Schneefalles hauptsächlich aus Westen und Nordwesten auftretenden heftigen Winden die Ursache für die nach Ausdehnung und Stärke wohl als ganz aussergewöhnlich zu bezeichnende Verwehungen. Die Stärke der Verwehungen schwankte zwischen 0,5 und 5,0 m. Hauptsächlich betroffen wurden die in Nordsüdrichtung verlaufenden Strassenstrecken.

Die Beseitigung der Verwehungen bereitete deshalb besondere Schwierigkeit, weil durch die heftigen Winde der Schnee stark zusammengepresst worden war, und der Arbeit der Schneepflüge grössten Widerstand entgegenstellte. Vielfach waren zusammenhängende Strassenzüge grösserer Länge total verweht,